

Erstpreis 1000 Mk.
 monatlich 80 Mk.
 vierteljährlich 1,60 Mk.
 halbjährlich 3,20 Mk.
 jährlich 6,40 Mk.
 Die neue Zeit!
 (Wochenzeitung)
 durch die Post nicht bezugs-
 bar, heißt monatlich 10 Mk.,
 vierteljährlich 20 Mk.

Sozialist

Infanterie
 enthält für die 6 gelassenen
 Parteien über deren Kampf
 80 Pfennig.
 Die monatliche Ausgabe
 80 Pfennig.
 Im reaktionären Teile
 heißt die Seite 76 Pfennig.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Werfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
 und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43.

Redaktion: Harz 42/43.

Die Lumpwirtschaft!

Die 542 Millionen neuer Schulden.

Die gestern gemeldete Tatsache, daß dem Reichstage sofort beim Zusammentritt der erste Nachtragsetat für 1909 vorgelegt wird, der die Schulden des liberal-konservativen Bloßes einfordert, wird in vollem Umfange bekräftigt.

Es handelt sich in der Tat um 542 Millionen Mark, die trotz der Tatsache noch nachzusuchen sind, daß der Bloß die „reguläre“ Schuldenlast des Reichs während der Lumpwirtschaft schon um 700 Millionen Mark steigerte. Diese Bilanzrechnung kommt nach dem Steuerantrag von neuen 500 Millionen Mark jährlich gerade zur rechten Zeit, um das Maß der Empörung im Volke voll zu machen.

Als vor einigen Wochen zuerst die Nachricht ankam, daß 500 Millionen Mark neue Schulden gemacht werden müßten, wurde dies entrüstet demotiert. Die Höhe der Summe, so wurde erklärt, sei falsch. Allerdings, das Demotium war richtig: die Summe war falsch angegeben, denn nicht 500, sondern 542 Millionen Mark beträgt die neue Schuldenlast. Und da soll das Volk noch an die Wahrheit der Demotium glauben!

Doch man ist unermüdlich tätig, um das Volk mit Phrasen zu überzu. Gleich mit der Bestätigung der neuen Schulden wird geschwafelt, daß man im kommenden Etatsjahr 1910 „ohne neue Schulden“ auszukommen hoffe. Auch dieser Trick wird bald entlarvt werden, denn es ist völlig ausgeschlossen, daß im kommenden Jahre die neuen Steuern den Ertrag liefern werden, der angelegt worden ist. Neben den neuen Steuern bringt uns jedes Jahr neue Schulden, weil die wahren Ausgaben für die Mühlungs- und Wehrpolitik trotz allem Geschwätz über „Sparen“ immer wieder um Tausende von Millionen steigen.

Nachdem sich der Liberalismus auch in seinen „entschiedenen“ Märgeln rettungslos der Weltmachtspolitik verschrieben hat, kann auch er niemals mehr zurück. Das Maß der letzten Reises der bürgerlichen Opposition ist durch die Lumpwirtschaft gebrochen.

Der ungeheure Skandal der freisinnigen Verärgerung der Opposition wird treffend illustriert, wenn man sich erinnert, daß der Führer der freisinnigen Volkspartei im Reichstage, der Hg. Müller-Sagan, noch am 28. Mai 1908 seine scharfe Rede gegen die Kolonialwirtschaft mit dem Kräftefrage schloß:

„Aus der Lumpwirtschaft kommen wir nachgerade in eine Lumpwirtschaft hinein, wenn das so weiter geht wie bisher!“

Die Lumpwirtschaft erwies sich in der Tat immer mehr als Lumpwirtschaft. Und als sie endlich das ganze Volk als solche erkannte, da fiel der Freisinnig machvoll um und trat am 13. Dezember desselben Jahres auch formell in den Regierungsbloß ein — alle Millionen bewilligend, die für den Liebergang von der Lump- zur Lumpwirtschaft immer gefordert werden mochten.

Allein durch den Verlauf der letzten Reize liberaler Opposition an die Junter wurde die Lumpwirtschaft zur vollständigsten Lumpwirtschaft!

Die Mischung des konservativ-liberalen Bloßes mit den Steuergrößen des Volkes führte die Finanzwirtschaft des Reiches innerhalb von drei Jahren bis zum Rande des finanziellen Zusammenbruchs, wie die Regierung selber eingestehen mußte. Nur die neuen 500 Millionen Mark Steuern konnten retten, doch führen sie im besten Falle die Lumpwirtschaft wieder zur Lumpwirtschaft zurück.

Der alte Bloß präsentiert jetzt seine erste Nachtragsetzung von 542 Millionen Mark — fröhlich also nachträglich die neuen Steuern gleich mit einem einzigen Doppelpunkt auf!

In kurzer Zeit stehen wir wieder vor einer neuen „Sparungsreform“ — die Sparscheube ohne Ende!

Doch die Volksgeduld ist am Ende! Der Freisinn hat die Dreistigkeit, von den geprellten und geklumpten Wählern in Halle-Saalkreis ein Vertrauensvotum für seine Lump-, Lump- und Lumpwirtschaft zu fordern! Er präsentiert seine Nachtragsetzung! Gut denn!

Geben wir ihm den Rest!

Das persönliche Regiment.

Die Jahresbilanz nach dem „Novembersturm“.

Ein Jahr ist verfloßen, seit die Kaiserkrise in den Debatten des Reichstages über das persönliche Regiment Wilhelms II. ihren Höhepunkt fand.

Am 27. Oktober 1908 hatte das Londoner Blatt Daily Telegraph den Inhalt einer Unterredung veröffentlicht, die Wilhelm II. einige Wochen vor mit einem den englischen Hofkreisen nahestehenden Diplomaten geführt haben sollte. In dieser Unterredung, die zunächst vielfach für eine bloße Erfindung gehalten wurde, sich jedoch bald als Wirklichkeit erwies, hatte Wilhelm mit dem ihm eigenen überaus lebhaften Gesprächsgeist alle Fragen der auswärtigen Politik berührt, und zwar war das in einer Weise geschehen, die allerorten das stärkste Verwundern und die lebhafteste Unruhe hervorrief. Wilhelm II. erklärte in diesem Gespräch die Engländer für „verrät, total verrät, abolut verrät“, weil sie an seiner Freundschaft für England zweifeln. Im Gegensatz zu der großen Weisheit des deutschen Volkes, die englandfeindlich sei, sei er, der Kaiser, ein hingebungsvoller Freund Englands und diese Freundschaft habe er mehrmals bewiesen. So habe er im Dezember 1900 seiner Großmutter, der Königin von England, aus der Welt des Burenkrieges geschoben und ihr einen von ihm ausgesandten Feldzugsplan überreichte, nach dem die Buren dann auch richtig besiegt worden seien. Im selben Jahre hätten ihm die Franzosen und Russen in allem Vertrauen ein geheimes Bündnis gegen England angetragen, um das britische Reich bis in den Staub zu bemüllen. Er habe aber diesen Plan nicht annehmen lassen, indem er ihn sofort nach London mitgeteilt habe. Darum sollten die Engländer sich alles Mißtrauens gegen ihn entziehen und sich lieber bereit halten, mit Deutschland zusammen durch Vereinigung beider Kriegsschiffe gemeinsame Interessen im Stillen Ozean gegen Japan zu verteidigen.

Als sich herausstellte, daß Wilhelm II. das alles, wie es im Daily Telegraph gedruckt wurde, auch wirklich gesagt hatte, griffen sich alle Nationen der Welt erkrannt an dem Kopf. War es denn wirklich möglich, daß der Repräsentant des Deutschen Reiches mit der Wildheit der Verleumdungen Meinungen ausgesprochen hatte, die man im besten Falle als ein grobfröhiges Gemenge von diplomatischen Mißgriffen und tatsächlichen Irrtümern bezeichnen konnte?

Die konservativ-englische Presse benötigte die ungenüßlich falsche Behauptung des Kaisers, daß die Weisheit des deutschen Volkes englandfeindlich geümt sei, zu einer neuen Mißgunsthege. Engländer ohne Unterchied der Partei äußerten ihren tiefen Unmut darüber, daß sich ein deutscher Kaiser das strafwürdige Verdienst an der Verwundigung des Burenkrieges zuschrieb, und die offizielle Presse Englands wies diesen Anspruch in höchst unfeinsinniger Weise zurück, indem sie die Erzählung als durchaus irrealistisch bezeichnete. Nicht angenehmer Hang die Kritik des Kaiserentwürdes aus Paris und Petersburg. Auch von dorther wurden die Behauptungen Wilhelms II. soweit sie sich auf den angeblichen geheimen Bündnisvertrag gegen England bezogen, um so schärfer zurückgewiesen, da die englisch-französisch-russische Verständigung eben in der Zeit ihrer ersten Blüte stand. Mit ängstlichen Verwundern nahm man den Bericht des Kaisers auf, wonach er vertraulich geführte diplomatische Verhandlungen, ohne hierzu irgendwie ermächtigt zu sein, jener Nacht mitgeteilt haben sollte, gegen die sie angeblich gerichtet waren. Unter solchen Umständen, erklärte die französische und die russische Regierungspresse, werde es überhaupt nicht mehr möglich sein, mit Deutschland vertrauliche Verhandlungen zu führen.

Starke Anregung rief das Interview auch im fernen Ostan hervor, namentlich unter den dort lebenden Deutschen, die sich in ihrer Stellung immer geschädigt fühlten. Eben erst hatte Wilhelm II. den japanischen Prinzen Koni in Berlin mit Lebenswürdigkeiten geradezu überhäuft und ihm den Schwarzen Adlerorden umgehängt.

Drei Tage nach der Veröffentlichung des seltsamen Gesprächs brach auch in der deutschen bürgerlichen Presse ein Sturm gegen Wilhelm II. los, den man noch wenige Tage zuvor für unmöglich gehalten haben würde. Wie befandem Eisen beteiligte sich die konservativ- und reaktionär-liberale Presse an dem Wetlauf schärfster Kritik. „Die englischen Entwürfungen“, schrieb der Reichsbote, „sind für die deutsche Politik ein so schwerer Schlag, wie sie noch kein anderer betroffen hat. Wird man sich seinen Helfer nicht mehr verschaffen. Die Engländer verlangen, welche die deutsche Politik gegen persönliche Meinungen schützen?“ Die Rhein-Weiß, Zeitung, das bekannte Schermerdacherblatt, äußerte:

„So sprach kein Politiker... Auf's tiefste wird es die deutsche Volkseele treffen, daß sein Kaiser den Kriegspoln ausgeartet hat, mit dem das tapfere Vurenvolf vernichtet worden ist. Der deutsche Kaiser als unredlicher Strategie gegen ein niederdeutsches Volk, das ist ein Bild, das Jahreschritte nicht verwirklichen können... So hat nie ein deutscher Kaiser gehandelt und so darf ein deutscher Kaiser niemals handeln. Wenn sich die Weisung demotiert, dann müssen wir gegeben, daß wir unsere Helfer nicht mehr verschaffen. Während die Freizeiten falsch kritik üben — man könnte mit ähnlichen Urteilen wie die zitierten Wände füllen — reize

Wilhelm bekanntlich zum Hürten von Hürten, nach Donau-efingen, wo Fischjagden stattfanden und Sabotageverrichtungen gegeben wurden. Und inzwischen verhandelte der Reichstag!

Wieder waren es, wie in der Presse, sämtliche Parteien, die das Vorgehen der obersten Kritik unterwarfen. Herr Wasser mann sprach von einer „verlorenen Schlacht“ und von der Stärkung republikanischer Anschauungen in Deutschland. Herr Biemer beklagte einen Wüßtag des monarchischen Empfindens und selbst Herr v. Seydewitz erklärte: „Man muß es ganz offen aussprechen, daß es sich hier um eine Summe von Sorgen, von Bedenken, und man kann auch wohl sagen von Unmut handelt, der sich seit Jahren angehäuft hat auch in Kreisen, an deren Treue wir Kaiser und Reich noch niemand gewweifelt hat.“ Der Herr Liebermann von Sonnenberg aber erklärte rund heraus: „Das Vertrauen im Volke ist auf den Nullpunkt gesunken!“

Das war jetzt vor einem Jahr, am 10. und 11. November 1908. Und jetzt sieht deutlich, wie sehr das Mißtrauen berechtigt war, daß die sozialdemokratischen Reber von damals, die Genossen Singer und Heine, in den Willen der bürgerlichen Parteien, letztere Zustände zu schaffen, gesetzt hätten. Ein Jahr ist seitdem vergangen, und was ist geschehen? Eine Geschäftsbörnungskommission des Reichstages hat sich bergebens damit beschäftigt, das Interpellationsrecht des Reichstages vom guten Willen der Regierung unabhängig zu machen und die Haftung von Beschlüssen im Laufe von Interpellationsdebatten zu ermöglichen. Auch von der Schaffung eines Kanzlerverantwortlichkeitsgesetzes, von einem verantwortlichen Reichsministerium ist die Rede gewesen, aber auch hier bestanden die ersten Schritte im Sande. Eine Reorganisation des Reichstages ist in der Zeit gemeldet worden, daß diese Reorganisation des Auswärtigen Amtes aus — „Sparmaßregeln“ doch wieder unterbleiben soll.

Gegen seinen ausdrücklich kundgegebenen Willen wurde der Reichstag im Sommer dieses Jahres nicht verlegt, sondern geschlossen. Erst nach seinem Schluß, als das Reich für unbestimmte Zeit jedes parlamentarischen Kontrollapparats beraubt war, ernannte Wilhelm II. an Stelle des Fürsten Bülow Herrn v. Bethmann-Hollweg zu seinem Reichskanzler. Fügt man hinzu, daß vor wenigen Tagen ein Reichstagsbeleidigungsurteil (siehe Monats-Gesamtheit) gegen einen Sozialdemokraten, der das Wortgen Wilhelms II. im November vorigen Jahres kritisiert hatte, erst kürzlich vom Reichsgericht bestätigt worden ist, und daß gleichfalls erst kürzlich ein oberliches Gericht einen Mann wegen Verleumdung des Reichstages verurteilt hat, weil er es unterlassen hatte, bei Ausbringung eines Reichstagsbeschlusses seinen Gut zu läßt, so kann man die Bilanz des letzten Jahres, von November zu November, ungefähr schließen. Die Unfähigkeit der bürgerlichen Parteien, von ihnen erkannte und von ihnen selbst in scheidenden Stunden gefürchtete Gefahren für das Vaterland zu beseitigen, mit erkannten Mißständen auch wirklich aufzuräumen, hat sich im Laufe dieses Jahres in geradezu grotesker Weise erwiesen. Und wenn sich neuerdings ungeahnt gewaltige Volksmengen von diesen bürgerlichen Parteien loslängen, um sich der Sozialdemokratie anzuschließen, so ist das nicht nur ein Verdienst der Reichsfinanzreform, sondern auch der vorjährigen Novemberreform und ihres für das Bürgerrecht so äußerst beschämenden Verlaufes.

Die Sozialdemokratie hat im Kampfe gegen den Absolutismus ihren Mann gefunden. Sie forderbe Selbstbestimmung des Volkes, Entsendung der Volksherrsetzung über Krieg und Frieden (sicht macht das besammlich Wilhelm selbstherrlich), Ministerverantwortlichkeit, parlamentarisches Regiment usw. — nicht wurde ihr von den bürgerlichen Parteien vorgehalten. Und da die Sozialdemokratie nicht die Mehrheit zur Durchführung des Volksmutes besitzt, ist die Novemberreform des persönlichen Regiments ausgegangen wie das Hornberger Schützen — es blieb alles beim alten!

Im Reich regiert nach wie vor der Absolutismus! In Preußen aber regieren die Junker so unumschränkt, daß sie heute dem König erklären, er dürfe kein gegebenes Wort für eine „Wahlreform“ nicht halten. Diese Junterherrschaft ist das einzige Stück „Konstitution“ in der preußisch-deutschen Politik, sonst gibt es heute noch überall das Wort: Imperio legiis rex voluntas. Wilhelms II. Wille ist oberstes Gesetz!

Welleicht machen sich bei unserer Reichstagsbesatzung die Wähler von Halle zu

Vertretern des Volkswillens gegenüber dem Absolutismus und der Anschließigkeit der bürgerlichen Parteien.

Sozialdemokratie bedeutet Selbstbestimmung des Volkes!

Sonnabend den 13. November abends 8 1/2 Uhr
in dem Lokale des Herrn Haack zu Neu-Trotha,
Trothaerstrasse Nr. 2:

Öffentl. Versammlung

Tages-Ordnung:
Drei Jahre Bloßstand vom 16. Dezember 1906
bis 26. November 1909.

Referent: Reichstags-Kandidat Fritz Kunert-Berlin

Freie Diskussion. Freie Diskussion.
Der Einberufer

Prämie für unsere Abonnenten.

Es ist ein reizvolles Werk, das wir unseren geschätzten Abonnenten bieten, und das bei Jung und alt viele Freunde haben wird. — Das hochinteressante Werk betitelt sich:

Die Vögel der Erde

und enthält 330 in den wundervollsten natürlichen Farben schillernde getrocknete Abbildungen unserer gesamten gefiederten Welt, von den



Singvögel (Amsel, Drossel, Nachtigall, Zaunkönig, Lerche, Leierschwanz, Meise, Fink, Stieglitz, Zeisig usw.),
Klattervögel (Specht, Kuckuck, Eisvogel usw. usw.),
Laufvögel (Strauss, Kasuar, Nandu, Kiwi usw. usw.),
Sumpfvogel- oder Stelzvögel (Kranich, Sumpfluhi, Schnepfe, Flamingo, Reiher, Storch usw. usw.),
Hühnervögel (Auerhahn, Wachtel, Fasan, Pfla, Haushuhn usw. usw.),
Schwimmvögel (Gans, Enten- und Schwanarten, Pelikan, Mowaranten, Seeschwalben usw. usw.),
Tanben (Lach-, Ringel-, Wander-, Kropf-, Turtel- tauben usw. usw.),
an bis zu den
Raubvögeln (Geier, Adler, Falken, Habicht, Eulen usw. usw.)

mit eingehender und sehr lehrreicher Beschreibung ihrer Lebensweise, Brutzeiten, ihres Aufenthalts während der verschiedenen Jahreszeiten usw. Ferner gibt das Buch eingehende Auskunft über die Sinnesorgane, Muskulatur, Atmung, Verdauungsorgane, den Blutkreislauf usw. der gefiederten Welt.

Wir sind in der Lage, dieses für Jung und alt hochinteressante Werk, betitelt: „Die Vögel der Erde“, unseren werten Abonnenten zu dem billigen Preise von

2.50 Mark

als Weihnachtsgabe abgeben zu können und werden Bestellungen in unserer Buchhandlung entgegenzunehmen. Ein Exemplar liegt dieselbst zur Einsicht bereit.

Für auswärtig sind 30 Pfg. für Porto und Verpackung dem obigen Betrage beizufügen.

Volksbuchhandlung Halle a. S., Harz 42/43.

Im Fluge
haben sich die
Beliebtheit
der
sparsamen Hausfrauen
die beiden allgemein er-
fahrenen
van den Bergh'schen
Margarine-Marken
Vitello und Clever-Stolz
erlangen und zwar wegen ihres ausgesprochenen Butter-
geschmacks, des köstlichen Aromas und nicht zum wenigsten
wegen der bei ihrer Verwendung ermöglichten grossen Ersparnis.
Ehrlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Sozialdemokratischer Verein Aue.

Sonnabend d. 13. Nov. ab. 8 1/2 Uhr im „Deutschen Mädel“
Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. Unter Partei-Vorname. Referent: Genoffe Windau-Beig. 2. Geschäftliches. 3. Beschlüsse.
Alle Genossen und Genossinnen sollen bestimmt erscheinen.
Der Vorstand.

Sozialdemokrat. Verein Wühlitz.

Mittwoch den 17. November (Lusttag) nachmittags 3 Uhr
im Lokale des Herrn Schurz in Wühlitz
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.
Der Vorstand.

Sozialdemokrat. Verein Saucha.

Sonntag den 14. November abends 7 Uhr:
Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.
Alle Mitglieder sollen hierzu pünktlich und zahlreich erscheinen.
Auch die Gemeinderatsmitglieder der III. Abteilung sollen möglichst zur Stelle sein.
Der Vorstand.

Verband d. Bergarbeiter, Kokenmölisen.

Sonntag den 14. November 1909 nachmittags 3 Uhr im Lokale
des Herrn Menzel 54 in Saucha
Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht von der Arbeit Komitees.
2. Geschäftliches. 3. Beschlüsse, besonders aus Saucha.
Beschlüsse und Anträge erwartet.
Die Erziehungskomitee.

Dtsch. Holzarbeiter-Verband, stelle Zeitz.

Sonnabend den 13. Novbr. bei Kämpfe, Saucha
Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:
1. Vortrag über: Die Gewergerichte. 2. Aufstellung von Kandidaten zur Gewerbegerichtsinstanz. 3. Bericht vom Gewerbe-
gerichts-Komitee. 4. Beschlüsse.
Alle Kollegen und Kolleginnen haben pünktlich zu erscheinen.
Die Verwaltung.

R. Rast Zeitz

Uhrmacher
Beste u. billigste Reparatur-Werkstatt
Stets vorteilhafte Gelegenheits-Käufe
i. neuen u. getragenen Herren- u. Damenuhren, m. Garantie.

Süßemittel!

als:
Vanillisch-Walz,
Althee-Bonbon,
Zwiebel-Bonbon,
Eucalyptus-Bonbon,
Tee-Bonbon
empfehlen
à Ventel 10 Pfg.
Rob. Schirmer,
Sundermann-Str. 11,
Dortelstraße 54,
Leipzigstraße 71,
Wandelsbergstraße 45.



Frauenwohl, weiblicher
Epilatorium,
komplett Mk. 3.—, 4.—, 5.—, 6.—
3. Aufl. Spülungen verwendend man:
Antiseptikum „Vagin neu“ häufig
oder Antiseptikum „Vagin neu“
in Pulverform.

Hygienische Bedarfsartikel,
Städte auf Saubere geacht, frisch,
verfühlend und ohne Neben-
wirkungen.
waren spezialgeschäft,
C. Klappenberg, Halle 5,
Gr. Ulrichstraße 41,
I. Eing. v. Rautenberg. Fernr. 2074.

Gummi

Rosfleisch!
Diese Woche wieder II.
Alles übrige wie bekannt nur defekt!
A. Thurm,
Reilstrasse 10.

Kaffeemühlen mit gutem
Reif. 1.10 Mk bis 5.— Mk
C. F. Ritter, Leipziger-
str. 90.

Photographie Benckert,

Gegründet 1856. 29 Gr. Ulrichstrasse 29. Gegründet 1856.
Bretze für

Glanzbilder: Mattbilder:

12 Visit . . . 3.00 Stk. 12 Visit . . . 4.50 Stk.
12 Cabinet . . . 6.00 Stk. 12 Cabinet . . . 8.00 Stk.
12 Viktoria . . . 4.25 Stk. 12 Viktoria . . . 5.75 Stk.
in bekannt tabellarischer Ausführung und Solidität.
Aufnahmen bei jeder Witterung, abends bei elektrischem Licht.
nach jedem, auch älteren Sitze, in vor-
züglicher Ausführung zu billigen Preisen.

Weisse Wand,

Zeitz, Altmarkt 5.
Theater lebender Photographien.
— Jeden Donnerstag neues Programm. —

Merseburg.

Zigarren, Zigaretten,
Rauch-, Kau- u. Schnupftabak
empfehlen
Hugo Thomas,
Oelgrube 35.

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Erscheint wöchentlich dreimal.		Unsere Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen.		Erscheint wöchentlich dreimal.	
Abzahlungsgeschäfte	Drogen und Farben	Galanterie- u. Spielwaren	Hüte u. Mützen	Leinen und Wäsche	Weine u. Fruchtsäfte etc.
W. Thiele, Coburgerstr. 1. pt. Bäckerei	Ernst Fischer, Moritzzwinger 1. Franz Poppe, Billigerweg 1. M. Hädler, Rannischerstr. 2. M. WaltpottNchl., Gr. Ulrichstr. 30.	Freund & Müller, Leipzigerstr. 54. (a. Riebeckpl.)engos	Friedrich Flietner, Geiſtſtr. 23. Kaffee, Kakao, Tee	Rob. Steinmetz, Leipzigerstr. 8. Mechanik, Optik	M. Kade Nachf., Leipzigerstr. 93. Max Künzel, Magdeburgerstr. 10. Gr. Brauhausstr.
Fritz Götz, Gr. Brunnenstr. 29 Bettfedern, Betten	Ein- u. Verkaufsgeschäfte	Gummiwaren	C. O. Bisch, Leipzigerstr. 61.	Nich. Flemming, Schmeerstr. 22.	Paul Ziegler, Ecke Leipzigerstr.
Herm. Baumüller, Bürgstr. 6. Eurekhardt, Gr. Märkerstr. 17. Rob. Steinmetz, Leipzigerstr. 8.	Eisen- und Stahlwaren	Handkoffer-Fabrik	Ernst Ochse, Leipzigerstr. 95.	Möbel-Magazine	Weiss-Woll-Tapisserie
Otto Ebert, Stroberstr. 28. Bretzeleien	F. Hennicke, Kl. Ulrichstr. 16.	Oskar Kutscher, Stollmscherel, Moritzkirchhof 10 Ernst Sellmann, Merseburgerstr. 16.	Kartomagaz	Nibel-Hall, Tischlerstr. 6. Grosse Magazin	Franz Bamme, Lindenstr. 56. Richard Elze, Marktplatz 4. Marie Stille, Triftstr. 4.
F. Günther, Halle a. S.	Eisener Oefen	Haus- und Küchengeräte	W. Schnell, Jakobstr. 60.	Schneiderei-Bedarfsartikel	Zahn-Techniker
Brickets, Kohlen	Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenhahn, Königsstr. 8.	K. Kückenburg, Rannischerstr. 19. Georg Temme, Delitzscherstr. 11.	Kaufhäuser	F. C. Wissell, Marktplatz 11. L. Zengerling, Schulstr. 7.	Robert Schadel, Herrenstr. 11. F. Sellmann, Königsstrasse 88. Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4.
Ed. Linke & Ströfer, Moritzstr. 1. Richard Wolf, verlag, Königsstr.	Fahrräder u. Nähmaschinen	Herren-Garderobe und -Artikel	H. Elkan, Leipzigerstr. 87. Belkoidg.-Gegenst. j. Art.	Spezialtransport	Willy Minder, Neue Promenade 16, vis-a-vis Leipz. Turm.
Zamenpuz, harn.a.u.ung.Hüte	Henry Klepzig, Reilstr. 2.	M. Rosenthal, Oleariusstrasse 10 am Hallmarkt.	Kolonialwaren	O. Kästner & Co., Brunnenstr. 36. W. H. Müller, Brunnenstr. 53.	Zigarrenhandlungen
Dollfusseisen und Fische	Fleischermeister-Wurstfabrik	Königkuchen, Zuckerwaren	F. Beerholdt, Becherhof 8, nicht am Markt. Ernst Lassius, Rich. Wagnerstr. 16 Oskar Hider, Hallmarkt.	Uhr- u. Goldwaren	Robert Schadel, Herrenstr. 11. F. Sellmann, Königsstrasse 88. Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4.
Carl Barich, Nikolaisstr. 6. Alfr. Bornhardt, Gr. Ulrichstr. 46. H. Döller, Leipzigerstr. 64.	August Mangold, Merseburger- strasse 105. Otto Müller, Wittkindstr. 20. Robert Schirler, Königsstr. Otto Uebert, Bäckersstrasse 1.	Friedrich Bock, Schmeer- strasse 18. Leipzigerstr.	C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. B. Wagenführer, Reilstr. 36.	Uhr- u. Goldwaren	Ammendorf.
		Rob. Schirmer, Gr. Steinstr. 34a W. Schmidt, u. Steinweg 17.	Leberhandlungen	Friedrich Hofmann, Klausstr. 23. Bruno Klink, Gr. Ulrichstr. 41. A. Schiller, Leipzigerstr. 92. A. Weiss, Kleinschmieden 3.	O. Probsthahn, Ertel-Rein-Ann- W. Ratsch, Delikatessenhaus. W. Wänscher, Schuhwaren.

Neidungen bezüglich Aufnahme in den Wegweiser nimmt die Expedition — Harz 42/43 — entgegen.

Die die Inserate verantwortlich: Rob. Singer. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Buchdruck. (G. G. m. b. H.). — Bezugspreis: vom Aug. 1909, jetzt M. 3.00 n. g. — Samml. i. Halle a. S.